

Eine Herbstreise in zwei Welten

Nach einer mehrstündigen sehr angenehmen Fahrt in Richtung Norden bei herrlichstem Wetter erreichen wir (JGV4655) das Salzbergwerk Bad Friedrichshall (21 km nördlich von Heilbronn, 64 km nördlich von Stuttgart). Bevor es in die Tiefe geht, wird in der Bergschänke der Hunger gestillt.

Bis dahin ist vom Salzbergwerk nichts zu sehen, nur ein gewaltiger Turm ragte in die Landschaft.

Kurz nach dem Essen erfahren wir am eigenen Leib die Bedeutung des Eisenungetüms. Am Turm hängen 4 Doppellifte (je zwei Doppelstöckerlifte). Sie befördern uns in 180 m Tiefe zum Start eines 1,5 Km langen Rundganges (1. Welt). Wer bereits andere Salzbergwerke besucht hat, erwartet schmale Gänge und Mineure bei der Arbeit, unterirdische Seen und auch Rutschen in Betrieb. Nein; Bad Friedrichshall imponiert durch die mächtigen Kavernen, die Gedenkstätte KZ-Kochendorf (dessen Insassen im Salzbergwerk Flugzeugmotoren montierten), die Technikammer, die historische Entwicklung der Geräte für den Bergbau bildlich zeigt und erklärt dies inkl. einer simulierten Explosion. Beim Rundgang begegnet man auch einer beeindruckenden Laserbeleuchtung, die eine grosse Kaverne schwankend beleuchtet ein gespenstiges Licht! Neben den Flugzeugmotoren spielte das Salzbergwerk auch eine wichtige Rolle im 2. Weltkrieg, wo Kunstwerke zu dessen Schutz eingelagert wurden. Neben der harten Arbeit unter dem Boden fanden im Kristallsaal unter dem Schutz der Statue von St. Barbara Festlichkeiten statt, so wurde 1999 das hundertjährige Bestehen des Bergwerkes gefeiert. Der Rundgang endet mit dem mächtigen Kuppelsaal. Von diesem Saal gelangt man zur 40 m langen Rutschbahn, die man nach Besteigen der Treppe in schwungvoller Fahrt abwärts gleiten kann. Und jetzt geht's wieder 180m mit dem Lift rauf.

Die 1. Welt war unvergesslich und grossartig.

Wir fahren jetzt 31 km in westlicher Richtung nach Sinsheim: unsere 2. Welt.

Bereits beim Verlassen der Autobahn sehen wir in der Ferne zwei „komische“ Flugkörper, die in einem Winkel von 38 Grad (realer Startwinkel) abheben wollen. Im Bus die ersten Schreie! Keine Angst beide sind am Boden fest verankert: ja es sind die Ultraschalljets Concorde (F, GB) und TU-144 (UdSSR). Bevor wir sie näher anschauen, kommen wir in den Genuss von einem exzellenten Nachtessen (Buffet) und nach einer mehr oder weniger kurzen Nacht im sehr gastfreundlichen Hotel Sinsheim geniessen wir ein sehr leckeres Frühstück. Danach ergründen wir unsere 2. Welt im Auto- und Technik Museum Sinsheim. Das Museum ist das grösste privatfinanzierte (Verein) Technikumuseum der Welt. Es besitzt 3'000 Exponate auf einer Fläche von 50'000 m², wovon 30'000 m² Hallenflächen und wird von mehr als einer Million Besucher pro Jahr (365 Tage geöffnet) besucht. Wir werden von einer kompetenten Führerin empfangen. Sie bringt uns in eine Halle mit sehr vielen Autos aus allen Epochen, darunter die Luxusautos der Firma Maybach, die später in Mercedes Benz überging. Ferrari zeigt sich mit voller Pracht und vielen Fahrzeugen. Das Geschwindigkeitsweltrekordauto „Blue Flame“ (1014,65 km/h im 1970) „braust“ an uns vorbei.

Der Höhepunkt naht: mittels einer Wendeltreppe begeben wir uns aufs Dach, wo die Ultraschalljets auf unsere Neugier warten. Hinter beiden Jets (Concorde und TU-144) gib es eine Wendeltreppe, die es ermöglicht in die Flieger einzusteigen und trotz den besagten 38 Grad ist es möglich bis zum Cockpit zu laufen. Dies ist zwar etwas mühsam. Nun wo sind die Unterschiede? Abgesehen von der Herkunft, hier einige Details: Concorde (Aerospatiale-BAC 101/102) in Betrieb 1976 bis 2003, 2179 km/h, 100 Passagiere, Nase der Exponate in Ultraschallposition; TU-144 (Tupolew), 1. Überschallverkehrs-flugzeug der Welt, Betrieb 1975 bis 1981, 2300 km/h, max. 120 Passagiere, Nase des Exponates in Stellung Starten/Landen, (mehr in Wikipedia). Es ist ein echtes Erlebnis in solchen Jets zu sein und gleichzeitig zu bedenken, dass beide einen Absturz (Paris und Le Bourget) zu verzeichnen haben. Durch die Wendeltreppen kommen wir wieder in die Autohalle und da erwartet uns etwas Historisches: die zwei gepanzerten (15 cm Dicke und 5 cm die Gläser) Fahrzeuge vom Führer, und zwar als Unikate! Geschichtliche Tragik zum Anfassen. Wir betreten eine nächste Halle mit amerikanischen Autos (z.T. Verbrauch 32 l/100). In der Nebenhalle wird es militärgeschichtlich: wir bestaunen Militärfahrzeuge und Puppen verschiedener Nationen im 2. Weltkrieg. In diesem Bereich habe ich eine klare Struktur der Exponate vermisst. Die Schweiz ist übrigens auch u.a. mit einem Oberst und einem Oberleutnant in Gefecht in Ausgangsuniform (!) präsent. Durch ein grosses Tor erreicht man, eine Strasse von einigen 100 Meter, die von Panzern und Spezialfahrzeugen gesäumt ist. All die Fahrzeuge haben eine Gemeinsamkeit: sie sind durch ein Loch in der Panzerung kampfunfähig (internationale Konvention nach dem Krieg). Die 2. Welt ist noch nicht komplett: es folgt die drei dimensionale Welt: IMAX 3D Filmtheater. Von einer Riesenleinwand (22 m x 27 m) scheinen Tiere in die Zuschauer zu springen, man fühlt sich im Dschungel, man ist Teil der Natur! Auch auf der Rückfahrt sind wir den Einflüssen der Natur ausgesetzt, Petrus verschont uns nicht mit Regengüssen. Dank einem sehr guten Fahrer kommen wir sicher wieder zurück nach Uster.

Eine unvergessliche Herbstreise: Vielen Danke dem Fahrer und dem Organisator.

Donato Ravizza, JGV4655